

Jahresrückblick 2008

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde und Gäste.

Auch das Jahr 2008 hat gezeigt, dass unser Verband nach wie vor wichtige Aufgaben zu erfüllen hat und sie auch wahrnimmt. Denn die Aktivitäten neuer und alter Nazis lassen nicht nach. Sie berufen sich auf demokratische Rechte, insbesondere „auf freie Meinungsäußerung“, um ihre menschenverachtende Ideologie zu propagieren und vor allem unter der Jugend Anhänger zu finden. Das haben wir gerade anschaulich am 6. Dezember in Lichtenberg erlebt. Etwa 600 Neonazis trafen sich am S-Bahnhof Karlshorst und zogen unter starkem Polizeischutz durch den Stadtbezirk. Dieser Polizeieinsatz kostete viel Geld, unsere Steuergelder, die sinnvoller eingesetzt werden könnten. Es wird endlich Zeit, dass die Neonazis und alle ihre Gliederungen verboten werden.

Die Aufklärung über die wahren Absichten der Nazis bildete daher auch einen Schwerpunkt unserer Aktivitäten in diesem Jahr.

Gemeinsam mit dem „Runden Tisch gegen Rechts in Reinickendorf“, der nach wie vor einmal im Monat zusammenkommt, haben wir verschiedene Aktionen durchgeführt. Unter anderem wurde die Broschüre „Kein Bock auf Nazis“ erarbeitet und vor einigen Schulen in Reinickendorf an die Schüler verteilt.

Erst im vergangenen Monat initiierten wir eine Aktion des „Runden Tisches“ gegen die Verbreitung rechten Gedankengutes in unserem Stadtbezirk. Gemeinsam besuchten wir einen Laden in der Tegeler Brunostraße, dessen Besitzer Fahnen und T-Shirts verkauft, die von Rechten genutzt und getragen werden. Wir wollten ihn davon überzeugen, dass er mit seinem Verkauf derartiger Produkte die Verbreitung neonazistischer Gedankenguts unterstützt und forderten ihn auf, diesen Verkauf einzustellen.

Die Erinnerung an die Verbrechen der Naziherrschaft in Deutschland bildete einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit.

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar trafen wir uns vor der Johannes Kirche am Zeltinger Platz am Denkmal für die ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürger Frohnaus. In einer kurzen Ansprache gedachten wir ihrer Vertreibung, Verfolgung und Ermordung im Naziregime. Der Pfarrer unterstützte uns, indem er in seiner Predigt auf unsere Gedenkveranstaltung hinwies und nach seinem Gottesdienst die Kirchenglocken 15 Minuten läuten ließ. Im Anschluß an unser Gedenken folgten wir seiner Einladung zu einem weiterführenden Gespräch mit Vertretern der Kirchengemeinde.

Am Tag der Befreiung, am 8. Mai besuchten wir wiederum den Russischen Friedhof in Borsigwalde und legten an den Gräbern von Soldaten der Roten Armee und von Kindern Russischer Zwangsarbeiterinnen Blumen nieder.

Auch in diesem Jahr besuchten wir eine Reinickendorfer Schule und berichteten als Zeitzeugen über die Nazizeit. (Am Rande sei bemerkt: Nach uns besuchte auch die Bundeskanzlerin mit Herrn Sarkosy diese Schule.)

Am diesjährigen „Tag der Erinnerung und Mahnung“, am 14. September beteiligten wir uns aktiv an der Auftaktveranstaltung am künftigen Mahnmal für die ermordeten Sinti und Roma zwischen dem Brandenburger Tor und Bundestag.

Auf unseren monatlichen Zusammenkünften diskutierten wir über aktuell politische Fragen und Probleme. Erinnerung sei an Begegnungen mit Herrn Dr. Seddig (Thema Afghanistan), Frau Irmela Schramm (Dokumente über Nazischmierereien), Frau Professor Hörz (Frauen in der UNESCO), Frau Dr. Roßberg (Gesundheitswesen). Herr Peter Neuhof (Erinnerung an die Studentenbewegung der 68er mit Wort und Ton).

Unsere 3-Tage-Fahrt im September an den Üdersee, gemeinsam mit ehemaligen FDJlern

aus Reinickendorf, förderte unseren Zusammenhalt und bot Gelegenheit zum regen Gedankenaustausch über Vergangenes und Zukünftiges. Dabei unterstützte uns Hans Modrow (ehemaliger FDJler).

Auf das neue Jahr vorausblickend, ist zu vermuten, dass wir uns nicht zur Ruhe setzen können, sondern auch weiterhin aktiv mitmischen müssen.

Nicht zuletzt möchte ich allen danken, die mit ihren Ideen und fleißigen Händen zum Gelingen unserer Zusammenkünfte beigetragen haben.

Herzlichen Dank an die Partei „DIE LINKE“; die uns auch in diesem Jahr Unterkunft geboten hat. Ich wünsche und hoffe auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Nunmehr hat unserer Schatzmeisterin Irmgard Rebelski das Wort.